

nymus' Vita Pauli c. 3 und 9, Migne 23, 20 u. 24) sind angeführt und der Text von Anmerkungen mit reichhaltigen Erläuterungen begleitet, die namentlich für die Pommernfahrten auch sachlich neue Ergebnisse begründen, bei denen sich der Wert gerade dieser Quelle herausstellt; H. hat dies auch im Zusammenhang in einem Aufsatz 'Zur Chronologie und Topographie der 1. Pommernfahrt des Bischofs Otto von Bamberg' dargelegt (Pommersche Jahrbücher 22 [1924], 3—25). Bei der Würdigung der Quelle in der Einleitung nimmt er mit eingehenderer Begründung, die an anderem Orte vervollständigt werden soll, die Vermutung von HAAG wieder auf, daß die Vita Theogeri (SS. 12, 449—479) von demselben Prüfeninger Mönch verfaßt sei und jedenfalls in engem Zusammenhang mit dem Leben Ottos stehe. Ein Anhang der Einleitung unterrichtet mit drei Tafeln über die bildlichen Darstellungen von Ottos äußerer Erscheinung, von der sie teilweise eine gewisse Anschauung geben. Vgl. jetzt auch R. HOLTZMANN, Deutsche Literaturzeitung 1925, S. 973 ff.

W. L.

Außerdem erwähnen wir den Aufsatz von M. WEHRMANN, 'Die Lehr- und Predigtstätigkeit des Bischofs Otto von Bamberg in Pommern' in den Baltischen Studien N. F. 26 (1924), 159 ff., hauptsächlich wegen der S. 182 ff. gegebenen Literaturübersicht. Am Ende ist aus Ekkehardi Chronicon (SS. 6, 263) die Vorschrift Ottos über die kirchlichen Funktionen in dem neubekehrten Lande wiederabgedruckt. Ferner verzeichnen wir die populären Zwecken dienende Schrift desselben Vf. 'Bischof Otto von Bamberg in Pommern' (Greifswald 1924, Pommersche Heimatkunde 8) sowie von A. HAAS, 'Bischof Otto von Bamberg in der pommerschen Volkssage' (Stettin 1922). — Einen Beitrag zu Ottos Tätigkeit in Bamberg bringt eine Inschrift an der alten Kirche zu Pfofeld im Altmühlgau, die nach der Ergänzung und Deutung von CLAUSS in den Beiträgen zur bayerischen Kirchengeschichte 30 (1924), 30—36 die Kirche als Gründung des Bamberger Bischofs bezeichnet.

335. JOHANNES VOELKER, 'Konrad III. in der Darstellung Ottos von Freising' (Diss. Greifsw. 1919), sucht die Frage zu beantworten, weshalb Otto gegenüber Konrad eine kühle Zurückhaltung an den Tag legt, während er den Ruhm Friedrichs I. in den *Gesta* laut verkündet. Er sieht in Otto einen Tendenzschriftsteller, der vornehmlich durch seine augustinische Gesinnung